

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lütenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Hüsche, Weinerzhagen, Balbert, Mählhofe, Knipperberg, Krenzberg, Nadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Dell jr., Halver i. Westfalen

Preisnehmer Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Halverer Halver.

Nr. 22

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus 1,92. — Gebraucht Mark 1,92.

Halver

Dienstag, den 27. Januar

Anzeigen: Für die einspaltige Sonntags- oder deren Raum 15 Hg., Restameile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird häufig bei anstandsloser Bezahlung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seitenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Kaisers Geburtstag.

Zum 27. Januar.

„Durch Hunderttausend zuckt es schnell“ — so singen wir in dem alten heiligen Liede von der Nacht am Rhein, am deutschen Rhein, jenem Liede, das von manchen Ausländern für die deutsche Nationalhymne gehalten wird. „Durch Hunderttausend zuckt es schnell“ — auch dann, wenn der Name des Kaisers ertönt, des deutschen Waffenvorwärters und Bewahrers unserer Grenzen, des mächtigen Fürsten im Räte der Völker.

Wir wissen, daß unser Insehen draußen in der Welt nicht nur von der deutschen Arbeit abhängt, von der deutschen Gewissenhaftigkeit, von der deutschen Gelehrsamkeit. Waffengewalt gehört dazu. Ohne 1870 wären wir noch heute der Spott der Nationen. Und diese Gewalt erhält uns der Kaiser. Eines ist uns allen klar: wenn wir vor einem Angriff unserer Feinde bewahrt blieben in dem letzten Vierteljahrhundert dieser Regierung, so verdanken wir das zum größten Teil der Achtung vor dem Schwert, das Kaiser Wilhelm scharf erhalten hat. Die Größen unserer Kunst und Wissenschaft, die großen Industrie-Kapitäne und Handelsherren, die Redner in Reichstag und Presse mögen noch so angesehen sein. Um ihre Willen würde eine feindliche Mobilmachung aber nicht um einen einzigen Tag aufgehalten werden. Nur der Kaiser ist der Gefürchtete. Auch außerhalb der Reichsgrenzen erfährt man so recht, was Kaiser Wilhelm für Deutschland bedeutet. Erst in dem Wust der letzten Wochen, in dem heftigen Streit um die Geschehnisse im Reichslande Elsaß-Lothringen erkannte man die weitgehende Vorsorge, die dem Kaiser um das Gedeihen und die Ausgleichung der inneren Gegensätze innewohnt. Was an ihm lag, das hat er getan, um den Fall Zabern nicht zu dem großen Sader werden zu lassen, der uns zerfleichte. Er hat sofort angeordnet, daß unter allen Um-einheitlichen Vorgehen unter Militär- und Zivilbehörden verabredet werde, er hat dann auch, als Zweifel über die Rechtslage aller Verordnungen auftraten, sofort die Nachprüfung anbefohlen, denn er kennt den alten Satz: *justitia fundamentum regnorum* — Gerechtigkeit erhöht ein Volk.

Gerade darum erscheint er uns nicht nur furchtbar-prächtig, wie der König in dem Lied von des Sängers Muth, sondern als ein wirklicher Landesvater, auf dessen gütiges Versehen wir alle rechnen können, wenn irgendeine große Erregung das Volk durchzittert. Es gibt in der ganzen Welt keinen Fürsten eines Großstaates, der so wie er mit dem Volk und für das Volk lebt, voll Verständnis für jedes seiner Bedürfnisse. Und durch 26 Jahre seiner Regierung hindurch hat er uns nach außen den Frieden erhalten.

„Preisend in viel schönen Reden“ wird man diesmal wieder Kaisers Geburtstag begehen, alter Sitte gemäß. Und doch erscheint es auch schön, wie der Engländer seines Königs gedenkt, ohne kunstvolle Ansprache, ohne

geschichtliche Vergleiche und poetische Bilder. Der Älteste an der Tafel steht auf, hebt sein Glas und sagt: „Der König!“ Darauf erhebt sich der Jüngste und erwidert, indem er den Älten ansieht: „Gott segne den König!“ Und still leert jedermann den Becher. Eine solche schlichte Feier kann jeder Familienvater in seinem Hause begehen, wenn es ihm nur von Herzen kommt, und sie wird so eindrucksvoll sein, daß die Kinder noch in späten Jahren daran denken. Es muß heilige Stimmung uns umwehen, wenn wir des Herzogs der Deutschen, des Vaters der Bedrängten, des Förderers alles Großen gedenken, und nicht nur als Bitte, sondern auch als Gelöbniß klingt es aus der Tiefe in uns empor: Gott segne den Kaiser!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein Nachspiel zu Zabern widelte sich vor der Strafkammer in Zabern ab. Ein 57-jähriger Maurer und Fabrikarbeiter wurde nämlich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er am 10. November v. J. während der Zaberner Straßennunruhen Gefangene befreit und Polizeibeamte tödlich angegriffen hatte. — Der Refut, der seine wegen unbefugter Bekanntgabe dienstlicher Mitteilungen an die Presse bzw. wegen Unterschreibens der bekannten Mitteilungen an den „Elsässer“ mit 43 Tagen Mittel-arrest bestraft worden war, ist begnadigt worden. Er hat von der ihm zuerkannten Strafe 29 Tage verbüßt.

+ Zu den Steuererklärungen für den Wehrbeitrag hat der preussische Finanzminister folgende Verfügung erlassen: „Aus Äußerungen in der Presse habe ich ersehen, daß meine Verfügung über die Fristverlängerung zur Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag und der preussischen Steuererklärung bis zum 31. Januar 1914 vielfach dahin ausgelegt worden ist, diese Fristverlängerung beziehe sich nicht nur auf Steuerpflichtige, die auf Grund der allgemeinen Aufforderung, sondern auch auf solche, die auf Grund einer besonderen Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung und der Steuererklärung verpflichtet seien. Ich bestimme daher, daß auch dann, wenn ein Steuerpflichtiger die ihm gestellte besondere Frist nicht eingehalten, aber seine Erklärung bis zum 31. Januar 1914 abgegeben hat, diese Erklärung als rechtzeitig eingegangen anzusehen ist und die Festsetzung des Zuschlags nach § 38 Abs. 2 des Gesetzes über einen einmaligen Wehrbeitrag und § 31 des preussischen Einkommensteuergesetzes zu unterbleiben hat.“

+ Die gegen die „*Souvenir Alsace-Lorraine*“ eingeleitete Verurteilung ist vom Kaiserlichen Rat in Straßburg als unbegründet abgewiesen worden. Die Begründung stellt folgendes fest: Die Verhandlung habe ergeben, daß der „*Souvenir Alsace-Lorraine*“ nichts anderes sei als der „*Souvenir français*“. Das folge auch aus der Erklärung des aufgelösten Vereins, daß nur die Fassade abgeändert sei, und aus den vorgelegten Briefen gehe hervor, daß nur der Anschein erweitert werden solle, als handle es sich um einen anderen Verein. Die Auflösungsgründe für den „*Souvenir français*“ gelten auch für den neuen Verein. Es sei bewiesen, daß der Verein nicht nur den Kult der Toten pflegte, sondern sich auch mit allgemeinen Ideen

besaß und besonders auf die politischen Verhältnisse im Elsaß-Lothringen einwirkten wollte.

+ In das neue mecklenburgische Ministerium sind nach einer Meldung aus Schwerin infolge des zum 1. April bevorstehenden Ausscheidens des Staatsministers Grafen v. Bassowitz-Levetow und des Staatsrats v. Pressentin neu berufen worden; Staatsrat Dr. Langfeld als Ministerpräsident, Staatsminister und Vorstand der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Großherzoglichen Hauses und der Justiz, Geheimer Kammererrat v. Blücher als Staatsrat und Vorstand des Finanzministeriums und Amtshauptmann Freiherr v. Meerbeim als Staatsrat und Vorstand des Ministeriums des Innern.

Frankreich.

* Die gewaltigen Kosten der erhöhten Landesverteidigung sind nunmehr von der Kammer angefordert worden. Die Kosten betragen 754 1/2 Millionen Frank für das Heer und 135 1/2 Millionen Frank für die Kriegsmarine und sind zum großen Teil für die Verbesserung des Kriegsmaterials und namentlich der Festungsartillerie, für Übungszwecke, Eisenbahnen, das Flugwesen, die Intendantur und den Sanitätsdienst bestimmt. Eine besondere Bestimmung des Gesetzes erlaubt die Verlegung von drei Aufklärungschiffen im Jahre 1914 sowie eine Ausgabe von 30 000 000 Frank für das Marine-Flugwesen. Die Gesamtausgaben von 890 Millionen, von denen bereits unter dem vorhergegangenen Ministerium 250 Millionen ihrem Zwecke zugeführt wurden, werden nicht in das ordentliche Budget, sondern in besonderer Rechnung eingestellt werden.

* Über die militärische Luftschiffahrt brachte Renmond im Senat eine Interpellation ein. Er verglich die Zahl und Stärke der deutschen und der französischen Luftschiffe und stellte fest, daß die deutschen Luftschiffe eine sehr starke Kriegswaffe darstellten. Renmond kritisierte sodann die Langsamkeit der Ausführung des französischen Bau-programms für Luftschiffe und unterzog die Fragen der Ballonhülle und des Wasserstoffes einer technischen Prüfung. Er wies darauf hin, daß es in Frankreich keine staatliche Wasserstoffabrik gebe; eine Fabrik sei die Filiale einer deutschen Fabrik. Frankreich ließe Deutschland nach in der Zahl und der Einrichtung der Luftschiffe und der Häufigkeit der Aufstiege.

Albanien.

* Für den Empfang des Prinzen zu Wied werden im ganzen Lande große Vorbereitungen getroffen. In den nächsten Tagen werden sich in Triest alle Deputationen der Albanier im Auslande versammeln, um zusammen nach Albanien zu fahren und dort dem ankommenden Fürsten zu huldigen. Der Empfang wird großartig sein. Besonders die Prinzessin zu Wied genießt bereits unter dem Volk große Sympathie. Die Dividende des neuen Herrschers wird 300 000 Frank betragen. Durazzo kann nur die provisorische Hauptstadt sein. Das Budget des neuen Staates wird 18 Millionen Frank betragen, wovon 16 aus den laufenden Einnahmen, der Rest mittels Anleihe aufgebracht werden können. In diesen Ziffern sind die Zinsen für die 75-Millionen-Anleihe nicht eingerechnet. Außerdem bleibt noch die Frage der Quote der ottomani-schen Staatsschuld, die Albanien übernehmen soll, zu erledigen.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

38] (Nachdruck verboten)

Außerdem verfügte er über eine erstaunliche Geschicklichkeit, alle da oder dort aufgestellten Brocken von Gelehrsamkeit und alle von anderen aufgeschnappten Gedanken gerade im geeignetsten Augenblick so von sich zu geben, daß ein naiver Zuhörer ihn notwendig für einen ungewöhnlich klugen, belebten und geistvollen Menschen halten mußte. Sie hatte sich ja im Anfang dieser Reise recht schaffend bemüht, Sylvia für das alles die Augen zu öffnen, aber der Verlauf der Dinge belehrte sie immer eindringlicher, daß ihr Bemühen ohne Erfolg geblieben war, und daß Miß Pendleton gegen den Vicomte in demselben Grade kühler und abweisender wurde, wie sie sich von den armseligen Kunststücken dieses scharfsinnigen Chauffeurs betören und irreführen ließ. Mehr als genug hatte sie mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört; vieles aber, worüber sie nur unbestimmte Vermutungen hegen konnte, mochte obendrein hinter ihrem Rücken vorgegangen sein. Denn es war ja offenbar, daß dieser Westenholz einen grimmigen Haß gegen den Vicomte hegte, und daß er alle seine gefährliche Geschicklichkeit daransetzte, um ihm bei Sylvia zu schaden. Was sie bei dieser Vorstellung am meisten beunruhigte, war die Unmöglichkeit, dem Burschen hinter seine Schliche zu kommen und das von ihm ohne Zweifel seit Tagen getriebene Intrigenspiel klar zu durchschauen. Sie hatte die fatalsten Dinge erleben müssen, hinter denen sie als treibende Kraft nur diesen ungeliebten Westenholz vermuten konnte, und von denen sie doch nicht begriff, wie er sie hatte ermöglichen können. Dahin rechnete sie vor allem die plötzliche Abreise ihres Sohnes, für die sie von Harro selbst keine Erklärung erhalten hatte, und die sie, mehr instinktiv als auf Grund bestimmter Anhaltspunkte, schon längst in irgendeinen Zusammenhang mit den tückischen Absichten des Chauffeurs brachte. Daß ihr Sohn für Westenholz kein Fremder gewesen war, hatte sie ja aus der Äußerung erfahren, die ihm in der ersten Viertelstunde ihrer Bekanntschaft entlockt war, und wie sie den ehemaligen Oberleutnant kannte, lag der Argwohn, daß der Chauffeur im Besitz irgendeines kompromittierenden Geheimnisses sein könnte für sie leider nicht allzu fern. Nach dieser Richtung hin mußte sie jedenfalls sehr vorsichtig operieren, um nicht unbewußt und absichtslos

irgendein Verhängnis über ihren geliebten Sohn heraufzubeschwören, und bei dem vernichtenden Schlage, den sie gegen den widerwärtigen Menschen zu führen gedachte, mußte der Oberleutnant unbedingt aus dem Spiel bleiben. Daß Westenholz mit Bartels unter einer Decke steckte, galt ihr natürlich als gewiß; so einfach, um auch an das zweite Mißgeschick des letzteren zu glauben, war sie denn doch nicht. Rätselhaft aber blieb ihr auch hier, durch welche Versprechungen oder Belohnungen Westenholz es dahin gebracht haben konnte, daß sein Kollege Bartels auf einen schönen, sicheren Verdienst und auf allerlei noch schönere Zukunftsaussichten Verzicht leistete. Alle diese Geheimnisse bis in den letzten Winkel aufzudecken, fühlte sie sich nicht stark und nicht scharfsinnig genug. Und sie sah ein, daß sie in ihrem Kampfe gegen den unheimlichen Chauffeur von vornherein zu einer Niederlage verurteilt war, wenn sie dabei keinen anderen Bundesgenossen als den Vicomte und keinen anderen Rückhalt als Sylvia hatte. Sie bedurfte durchaus einer anderen, wirksameren Unterstützung, und sie durfte bei dem bedrohlichen Charakter der Situation nicht länger zögern, sich dieser Unterstützung zu verschern. Während sie mit geistigten Ohren auf jedes Wort lauschte, das zwischen den beiden gewechselt wurde, und mit Luchsaugen jeden Blick, jedes freundliche Lächeln Sylvias belauschte, wälzte sie in ihrem Kopfe bereits den Inhalt des Briefes, den sie noch heute an Mißer Pendleton in Paris zu schreiben beabsichtigte, und Sylvias sorglose Fröhlichkeit würde wahrscheinlich eine starke Trübung erfahren haben, wenn sie hätte ahnen können, was auf der Fahrt nach Königsruh im Herzen ihrer bei jeder Anrede lebenswürdig grinsenden Beschützerin vorging.

Der Ort, den man am späten Nachmittag nach ziemlich scharfer Fahrt glücklich erreichte, lag ganz so lieblich und malerisch, wie Westenholz es verheißen hatte, und das von blühenden Sölingpflanzen berantete kleine Hotel am Rheinufer hatte ein überaus einladendes Aussehen. Die beiden Damen nahmen auf der Veranda im ersten Stockwerk Platz, um das bestellte einfache Diner einzunehmen, während nach Miß Pendletons Weisung das Essen für den Chauffeur unten im Gastzimmer serviert werden sollte. Sylvia zeigte sich auffallend unruhig und zerstreut, wie alle von Haus aus ehrlichen und aufrichtigen Menschen, wenn sie ihr Gewissen von einer Unwahrheit oder von der Absicht einer solchen belastet fühlen. Plötzlich, als die Mahlzeit schon beinahe zu Ende war, stand sie auf und trat an die Glaswand der Veranda.

„Wie wunderbar dieser Strom ist!“, sagte sie. „Und

was für reizende Boote die Leute hier haben. Je länger ich sie ansehe, desto stärker überkommt mich das Verlangen, meine Lungen einmal gründlich rein zu haben von all dem Staub, den sie seit unserer Abfahrt von Frankfurt schon in sich aufnehmen mußten. Glauben Sie nicht, liebste Frau von Niedberg, daß es eine recht vernünftige Idee wäre, über Nacht hier zu bleiben und die kurze Fahrt nach Karlsruhe morgen gleich nach dem Frühstück zu machen? Wir werden dann ja noch einen ganzen langen Tag vor uns haben, den wir mit dem Vicomte de Marigny verbringen mögen.“

Gewiß hatte sie sich vorgenommen, diesen Vorschlag mit der unbefangenen Miene zu machen; aber sobald sie die Augen der Baronin auf sich gerichtet sah, fühlte sie auch schon, daß ihr das Blut heiß in die Wangen schoß, und sie schämte sich der Komödie, die sie da spielte. Wenn Frau von Niedberg jetzt eine ihrer spitzen oder sarkastischen Bemerkungen gemacht hätte, so würde sie ganz wehrlos gewesen sein und würde den Vorschlag, auf dessen Ausführung sie sich doch seit Stunden im innersten Herzen freute, wahrscheinlich ohne jeden weiteren Kampf aufgegeben haben. Aber zu ihrer sehr angenehmen Ueberraschung geschah nichts von dem, was sie gefürchtet hatte. Die Baronin verzog vielmehr ihr Gesicht zu dem gütigsten und mütterlichsten Lächeln, dessen es überhaupt fähig war, und sagte mit dem sanftesten Tonfall ihrer schrillen Stimme: „Wenn es Ihnen Vergnügen macht, teuerste Sylvia, so werden wir natürlich über Nacht hier bleiben.“

So groß war Sylvias Freude über diese unerwartete Nachgiebigkeit, daß sie alle Schauspielerei aufgab und ihr Entzücken ganz offen an den Tag legte.

Sie eilte auf die Baronin zu und legte fast kecklosend die Hand auf ihren Arm.

„Das ist wirklich lieb von Ihnen“, sagte sie herzlich. „Wir werden einen wundervollen Abend haben, und ich glaube, der Fluß muß in solcher Beleuchtung einen wahrhaft bezaubernden Anblick bieten. Ein bißchen Ruhe und Stille nach diesen immerhin anstrengenden letzten Tagen wird ja gewiß auch Ihnen als eine Wohltat erscheinen.“

„Gewiß! Und ich finde gleich Ihnen, daß dies ein sehr liebliches Plätzchen zum Ausruhen ist. Aber haben Sie denn auch schon den Chauffeur von dieser Aenderung Ihrer Dispositionen in Kenntnis gesetzt?“

(Fortsetzung folgt.)

V **Barmen**, 27. Jan. (Stadttheater.) Ein außer-
gewöhnliches musikalisches Ereignis verspricht die Marfi-

Sonder-Angebot in Porzellan, Steingut u. Glaswaren

Ich hatte Gelegenheit einen Posten Waren weit unter Preis zu erstehen und verkaufe solange der Vorrat reicht:

1 Partie Steingut-Teller, flach u. tief á Stück	5, 10, 15, 22 Pfg.
1 " Dessertteller	Stück 10 u. 12 "
1 " Suppenterrinen mit Deckel	zu 90, 130 "
1 " Saucieren	Stück 65 "
1 " Porzellan- u. Steingut-Tassen	zu 8 10, 15 "
Essservice mit feinem Dekor, 23 teilig	13.50 Mk.
Satz Kumpen	zu 1.— u. 1.30 "
Gemüsekumpen	zu 30, 35, 50 Pfg.
Glas-Butterdosen mit Deckel	zu 25 35 "
" Käseglocken	60 "
" Zuckerschalen	15 "
1 Partie Wassergläser	10 "
1 " Glasteller	10 "
1 " Bunzlauer Milchtöpfe	zu 10 u. 15 "
Glas-Menagen	15 "
Rahmservice	90 "
Likörservice	125 "

Verkauf nur gegen Bar.

Wilh. Bell jr., Halver

Flechten

nasse u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Färbung. Rieh. Schubert & Co., A. u. S. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen von Thomasmehl und Raitit (Februarlieferung) werden entgegengenommen. Auf Lager vorrätig: Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Rübluchen, Rübluchmehl, Weizenkleie, Weizenmehl II, Zuckerschmelz, Trockenmehl, Gerste, Gerstenmehl, Torfmüll.

la Futtermöhren

geben wir um damit zu räumen zum Preise von Mk. 1 per Ztr. ab. Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Rierpe-Wh. e. G. m. b. H.

Futtermittel!

la. Hammer Rapskuchen
la. Neuer Delfchen
Delfchenmehl
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Balmernkuchen
Zuckerschmelz
Trockenschmelz
Biertreber
Kleiemelasse
Weizenmehl I
Weizenmehl II
Vollmehl
Reismehl
Grobe ausl. Weizenkleie
Gerste
Gerstenmehl
Mais, Mustator
Hühnerreis
Hühnerweizen
Raff. Hafer, Pferdehäcksel
Biehals, Werler Kochsalz
Otto Döler, Dhl. Bez. Köln.

Bekanntmachung.

Die außerterminliche Musterung für Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes wird am Mittwoch, den 11. Februar 1914, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos Siegen, Biegeleistraße Nr. 5 stattfinden. Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Meldungen der Lehrpersonen mir bis zum 5. f. Mts. unter Beifügung der Lösungsscheine einzu reichen sind.

Altena, den 17. Januar 1914.

Der Landrat: Thomée.



Sämtliche
Musik-Instrumente



in verschiedenen
Preislagern,

sowie

Pianos und Harmoniums

unter Garantie — von nur 1a Firmen — liefere billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf Wunsch zur Probe.

Auch halte ich mich zum Einstimmen von sämtlichen Zithern bestens empfohlen.

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.

Nur noch kurze Zeit

dauert mein

Inventur-Ausverkauf

ich empfehle

Damenstiefel

früher 16.50, 14.50

jetzt nur Mk. 10.50

Herrenstiefel

früher 16.50, 15.50

jetzt nur Mk. 10.50

Die noch vorrätigen Schuhe sollen geräumt werden, da ich zur kommenden Saison, nur mit neuer Ware dienen will.

Wilhelm Spiess, Halver.

Eine Anzahl junge Mädchen

zum montieren und pressen elektr. Bedarfsartikel sucht per sofort gegen guten Lohn

Wilh. Köpfer, Schmiedepf., b. Station Bollme Ehringhausen. Fahrgehalt wird vergütet

Große Geldlotterie

7. Februar.

60000 Mark bar ist der Hauptgewinn der Berliner Lotterie a Los 3,30 Mark. Sehr günstig, 3 Lose aus 3 verschiedenen 1000 Nr. 9.90 Mk., 5 Lose aus 5 verschiedenen 1000 Nr. 16.50 Mk. Berliner Lose nur 1 Mk., auf 10 Lose 10 Mk. 1 Gewinn garantiert. Ziehung 5. Februar 10000 Mk. Hauptgewinn. Porto und jede Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. extra empfiehlt zur raschen Bestellung:

Jul. Sammerschmidt
Losegeschäft Attendorf

Gemischter Chor „Adler“ Halver.

Dienstagabend fällt die Chorstunde aus

Nächste Chorstunde

Donnerstag, den 29. d. Mts.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 29. d. Mts.

abends 8 Uhr

Vorstandssitzung.

Der Vorsitzende.

Turn-Verein Deddinghausen.

Donnerstag, den 29. Januar

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Vorstandssitzung.

Vollständiges und pünktliches

Erscheinen ist erforderlich.



In Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wypert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Kehlkopf schnell zum Schwinden.

Niederlage in Halver:
Gerhard'sche Apotheke.

Frische Senfheringe

" Bismartheringe
" Bratheringe
" Rollmöpse
" mar. Heringe
" russ. Sardinen

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

Futtermittel!

Weizenkleie
Zuckerschmelz
Rübluchen
Vollmehl
Leinmehl
Weizenmehl II
B. Saatmehl
Kleienmelasse
Pferdehäcksel
Biehals
Perlmais
Futtergerste
Gerstenmehl
Weizenmehl I
Weizenmehl II
Vollmehl
Reismehl
Grobe ausl. Weizenkleie
Gerste
Gerstenmehl
Mais, Mustator
Hühnerreis
Hühnerweizen
Raff. Hafer, Pferdehäcksel
Biehals, Werler Kochsalz
Otto Döler, Dhl. Bez. Köln.

A. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstraße 1.

Eigene Getreide- und Mehlmühle mit Motorbetrieb.

Krankenweine

Mineralwasser

Verbandsstoffe

empfiehlt

Hud. Johann, Garthausen.



Landwehr-Verein Halver.

Die

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers

findet am Samstag, den 31. d. Mts. im Vereinslokal statt. Die Feier beginnt abends 7 Uhr mit Konzert, Ansprachen und theatral. Aufführungen.

Hierauf findet Ball statt.

Es ladet kameradschaftlich ein

Der Vorstand.



M.-G.-B. Deddinghausen

feiert am Sonntag, den 1. Februar ds. Js., im Vereinslokal des Herrn E. vom Berg, unter

gütiger Mitwirkung des M.-G.-B. Niederrhein, Grüne b. Brügge, den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

durch Konzert, Gesang-Vorträgen, theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem BALL — Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags. Abends 8 Uhr Ball. — Entree zum Konzert 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg., Ball 1.00 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk. — Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal und den aktiven Mitgliedern. — Unsere Ehren- u. passiven Mitglieder sind hiermit freundl. eingeladen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Landwehrverein Schalksmühle.

Die

Geburtstagsfeier

Seiner Majestät des Kaisers u. Königs

findet am Samstag, den 31. Januar,

7 1/2 Uhr abends in der Turnhalle statt.

Das Programm umfasst eine reichliche Anzahl

theatralischer, turnerischer, gesang-

licher und musikalischer Vorträge.

Eintritt: 30 Pfg.

Die Bürger und Vereine werden zu der Feier

herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Musik stellt das Lüdenschneider Städtische

Orchester.



M.-G.-B. „Germania“

Hohenplanen.

Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des Herrn Emil Schulte, Ennepe

Geburtstags-Feier

Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

bestehend aus Konzert, Ansprachen, gesangl. u. theatralischen Darbietungen, Couplets etc., abends 8 Uhr: Fest-Ball.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

NB. Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Ww. E. Lausberg, Halver

Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstück- und Champagner-Weine der

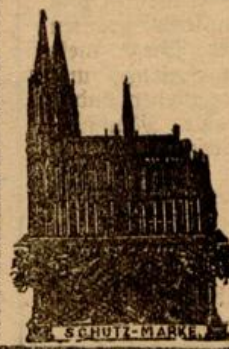
Dom-Kellerei

zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff

Weingutsbesitzer

Kaiserlicher u. Königlicher Hoflieferant.



Korbwaren

— aller Art —
hält vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Taschenmesser

Portemonnais

Cigarrenetuis

Scheren

Hud. Johann, Garthausen.